

Tausende von Jahren, die vorhin schon waren, legte Gott den Plan, Kohle zu bereiten in den Eingeweiden unsrer Erde an, und nun ruft Er uns zur Klust, wo wir sie in dunklen Grünsden aufbewahrt finden.

Gebt Ihm Lob und Ehre, und sein Ruhm vermehre sich durch unsern Mund! Macht durch Lobgesänge seiner Taten Menge euren Brüdern kund! Gott ist groß, und unser Lob sei, mit Ehrfurcht vor Ihn treten und Ihn anzubeten!

Schneeberger Gesangbuch, 1799.

Höret, alle Völker!

Berggottesdienst in Harpen

Zum zweitenmal nach Kriegsende und sechzehn-jähriger Unterbrechung fand wieder am 25. Oktober ein Bergmannsgottesdienst in der Harpener Dorfkirche statt. Wohl kein Gotteshaus im ganzen Revier wäre geeigneter, um hier der ehrwürdigen Tradition des bergmännischen Gottesdienstes neue Kräfte zu verleihen. Die uralte romanische Basilika, die noch Kultgegenstände aus dem 12. Jahrhundert in sich birgt, ist der gegebene Ort, um das Wort Gottes einer Gemeinde nahezubringen, die zum überwiegenden Teil aus Bergleuten besteht. Das Kirchlein, zu dem die Knappen in Tracht und mit Musikbegleitung gezogen kamen, war viel zu klein, um alle Besucher aufzunehmen. Das Tambourkorps und der Posaunenchor aus Harpen sowie die Bergmannskapelle Lothringen gaben dem Gottesdienst ein typisch bergmännisches Gepräge, wie wir es aus alten Darstellungen und Berichten kennen. Es wäre zu

wünschen, daß dieser schöne alte Brauch sich öfters wiederholt als nur einmal im Jahr.

Seine Predigt, der das Sanctus von Schubert, gesungen vom Beamtengesangverein der Zeche Neu-Iserlohn, voranging, stellte Pastor Hoppe unter den Aufruf des Propheten Micha: Höret, alle Völker! Gott der Herr hat mit euch zu reden! — Dieses Wort ist wie ein Heroldsruf in unserer Zeit, in der der Lärm der Maschinen und der Lärm der Kanonen unerträglich zu werden beginnt. Groß sind wir in der Erfindung und Herstellung von Dingen, denen eine zerstörende Kraft innewohnt, ohnmächtig, wenn es gilt, in schöpferischer Weise Leben zu schaffen. Ein Getreidekorn aber, das man in einem der alten ägyptischen Pharaonengräber fand, hat nach Jahrtausenden noch frisch gekeimt und zeugt von Gottes Schöpferkraft. Wir entwerfen Vier- und Fünfjahrespläne, Gott aber hat über Millionen von Jahren hinweg geplant. Das weiß niemand

besser als der Bergmann, der täglich in die göttlichen Vorratskammern der Erde hinabsteigt und die schwarze Kohle ans Licht schafft, ohne die das Leben des einzelnen, der Familie und der Völker nicht mehr vorstellbar ist. Daher ist der Bergmannsstand eine Demonstration des göttlichen Willens in der Welt der Technik. Viel ist daran gelegen, die Tradition des Bergmannsgottesdienstes weiterzuführen, nicht nur, um das alte Brauchtum der Bergleute im Rahmen des möglichen wieder aufleben zu lassen, sondern um im Bergmann das Gefühl wieder zu wecken, zu stärken und zu bewahren, daß er in den Augen Gottes mehr ist als bloß eine Kennnummer. In seinem Standesbewußtsein muß der Gedanke lebendig werden: Der Bergmann ist ein Handlanger Gottes.

